

und Internationale Strafrechtsstudien an der Universität Osnabrück, mit Blick auf Menschenhandel und Zwangsprostitution von einem „Riesenproblem“.

Vor allem Frauen aus Osteuropa werden von organisierten Kriminellen nach Deutschland gebracht, das oft „das Bordell Europas“ genannt wird. Ihnen wird der Pass weggenommen, sie werden in Wohnungen eingesperrt, dort zur Prostitution gezwungen. Und den Ämtern fehlen die Mittel, um den Frauen zu helfen.

Sinn fordert deshalb bessere Kontrollmechanismen und mehr Ressourcen für die Polizei, „um die Strukturen der Kriminalität aufzuspren-gen“. Gleichzeitig sagt er, dass Deutschland diesen Kampf in einem Europa der offenen Grenzen nicht allein gewinnen kann. Um das Problem effektiv zu lösen, müssten in den Herkunfts-ländern der Frauen Armut und Perspektivlosigkeit bekämpft werden.

Die Publizistin und Menschenrechtsaktivistin Inge Bell beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Menschenhandel. Sie sagt, dass man sich auch in Deutschland stärker um das Problem kümmern müsste. Schließlich gäbe es diese Sklaverei nicht, wenn der Markt für Prostitution nicht so groß wäre.

Bell fordert ein insgesamt stärkeres gesellschaftliches Engagement gegen Frauenfeindlichkeit. Denn auch im Alltag würden Frauen oft degradiert, beleidigt und hilflos gemacht. Vor allem im Internet lässt sich das jeden Tag beobachten. Viele Onlinekommentare sind voller Hass. Wenigstens kämpfen Frauen dagegen – auch in gemeinsamen Kampagnen mit Männern. In sozialen Netzwerken geschieht das zum Beispiel unter dem Hashtag #JetztistSchluss. „Im Kampf gegen Frauenfeindlichkeit müssen wir die Männer mit ins Boot holen“, sagt Bell. „Am Ende geht es nur gemeinsam voran.“

Wie schwer das manchmal ist, zeigt ein Beispiel aus Österreich. Vor einigen Wochen hatte ein Unterwäschehersteller ein Werbefoto im Internet veröffentlicht.

Zu sehen waren sechs junge Frauen, die nur in Unterhosen bekleidet auf einem alten Teppich in einem schmutzigen Raum lagen. Die Journalistin Corinna Milborn sagte, dass sie das Foto an ihre Recherchen zum Thema Menschenhandel erinnere.

Der Extremsportler Felix Baumgartner sah das anders: „Ich finde die Mädls weltklasse und springe da gerne mal dazwischen rein, auch ohne Fallschirm!“ Milborns Kritik nannte Baumgartner „bei der Figur auch kein Wunder“.

Die Reaktion vieler Männer: Applaus für Baumgartner, böse Kommentare gegen Milborn.

Die Journalistin reagierte cool und schrieb Baumgartner: „Sie sind nicht auf den Inhalt eingegangen, sondern haben zusammenhanglos mein Aussehen, meinen Körper thematisiert. Das passiert Frauen dauernd, und es trifft alle: Zu hübsch, um ernst genommen zu werden, zu blond, um gescheit zu sein, zu sexy oder zu unweiblich, zu stark geschminkt oder zu hässlich, zu dünn oder zu dick, zu alt oder zu dunkelhäutig (oder mit der falschen Figur, um eine Meinung zu äußern – was, mit Verlaub, wirklich zum Deppertsten gehört).“

Das Beispiel lässt das Grundproblem erkennen, dass Frauen ihr Recht auf eine eigene Meinung und gesellschaftliche Mitsprache oft abgesprochen wird. „Es gibt noch immer viele, die Frauen als schmückendes Beiwerk des Mannes sehen – und der Mann ist von Natur aus in der Rolle des Experten, dem sich die Frau unterzuordnen hat“, sagt Bell. „Dieses Rollenbild ist zum Glück am Verblassen.“

Dafür sorgen Feministinnen wie sie. Schon lange kümmert sich nicht mehr nur die 40 Jahre alte Zeitschrift Emma um solche Themen, sondern auch andere Magazine und Organisationen wie Pinkstinks. Die Emma erlebt aber ein neues Hoch – auch wegen US-Präsident Donald Trump. Der hat Frauen noch 2016 als „Schweine“ beschimpft. Emma verkauft jetzt T-Shirts. Darauf steht: „Make Feminism Great Again.“ Marcel Burkhardt



die Strafrechtsstudie, -n
→ wissenschaftliche Untersuchung zum Strafrecht

(das Strafrecht → Gesetze, die die Strafen für Verbrechen bestimmen)

die Zwangsprostitution
→ Prostitution nicht aus freier Entscheidung

das Riesenproblem, -e
→ extrem großes Problem

ein-sperren → einschließen

auf-sprengen
→ mit einer Explosion öffnen; hier: komplett zerstören

(die Explosion, -en → von: explodieren ≈ plötzlich mit Lärm und Feuer kaputtgehen)

das Herkunftsland, -er
→ Land, aus dem jemand kommt

die Armut
→ Situation, dass man arm ist

die Sklaverei
→ kriminelle Handlung, bei der man jemandem das Recht nimmt, über das eigene Leben zu entscheiden

das Engagement franz.
→ hier: ≈ Aktivität; ≈ Handeln

degradieren → hier: in eine niedrige soziale Position stellen

das soziale Netzwerk, -e
→ hier: Internetportal, das die Möglichkeit anbietet, Informationen über sich selbst im Internet zu publizieren und Kontakte mit anderen zu haben

mit ins Boot holen
→ zusammenarbeiten mit

es geht voran
→ hier: es gibt Fortschritte

die Recherche, -n franz.
→ Suche von genauen Informationen

das Mädsl, -s süddt., österr.
→ hier: junge Frau

weltklasse
→ ganz toll; Wortspiel mit: Weltklasse sein = (besonders im Sport) zu den Besten der Welt gehören

der Fallschirm, -e → großer Schirm aus Stoff, mit dem man langsam von einem Flugzeug aus auf die Erde sinkt

der Applaus
→ von: applaudieren

eingehen auf → hier: im Detail antworten auf

thematisieren
→ ≈ zum Thema machen; darüber sprechen

treffen → hier: passieren; als Erfahrung machen

ernst nehmen
→ hier: glauben, dass eine Frau beruflich qualifiziert ist und Chefin sein kann

gescheit → klug

äußern → sagen

mit Verlaub
→ ≈ wenn es erlaubt ist

deppert süddt., österr.
→ dumm

die Mitsprache → Teilnahme an gemeinsamen Entscheidungen

absprechen
→ hier: behaupten, dass jemand etwas nicht kann

das schmückende Beiwerk
→ hier: hübsche, aber unwichtige Begleitung

(die Begleitung, -en → von: begleiten = hier: mitkommen)

sich unterordnen
→ hier: die Führungsrolle des Mannes akzeptieren

verblassen → hier: an Wichtigkeit verlieren

das Magazin, -e
→ hier: Zeitschrift

ein neues Hoch erleben
→ hier: wieder viel gekauft werden

als ... beschimpfen
→ jemanden böse ... nennen



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 54.